Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 109.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 9. Juli 1819.

Wien, vom 19. Juni.

Die in mehrern öffentlichen Blättern erschienene Nachricht von einer Reise des Fürsten v. Metternich nach Paris ist durchaus ungegründet. Der Fürst wird sicher vor Ende Juli in Karlsbad eintreffen, wohin ihm der größte Theil des diplomatischen Corps, welches den Kaiser auf seiner Reise nach Italien begleitet, folgen wird.

Heute hat der Erzherzog Kronprinz, in Beiseyn sämmtlicher Erzherzöge, den Grundstein zu einer neuen Brücke gelegt, welche von dem rothen Thurmthore nach der Leopoldstadt hinunterführen wird. Unser hochbejahrte, ehrwürdige Erzbischof segnete den Grundstein ein.

Von Mailand ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser und die Kaiserin bestimmt den 6. Juli daselbst eintreffen wollten. Der Hofrath von Kübeck von der Finanz-Hofstelle hat eine allerhöchste Weisung erhalten, sich nach Mailand zu dem Monarchen zu verfügen; der Gegenstand seiner Berufung dürfte, dem Vernehmen nach, wichtige Finanz-Angelegenheiten betreffen.

Zu Jassy, in der Moldau, hat am 31. Mai ein fürchterliches Gewitter, mit Hagelschlag und mit einer Art von Wolkenbruch begleitet, großen Schaden angerichtet.

Hamburg, den 29. Juni.

Beim Schlusse dieses trifft noch die Engl. Post unter andern mit folgenden Nachrichten ein:

London, vom 25. Juni.

Am 20sten dieses ist zu Liverpool ein Dampfschiff, die Savannah genannt, von Amerika angekommen; es ist am 26. Mai von der Savannah abgegangen, 350 Tonnen groß, hat Kaufmannsgüter geladen und ist nach St. Petersburg bestimmt. Dieses ist das erste Schiff der Art, welches gewagt hat, den Atlantischen Ocean zu befahren und nun auch den Wellen und Gefahren der Ostsee Trotz bieten will.

Sollte der Amerikanische Kongreß außerordentlich zusammen kommen, so dürfte dies auch besonders durch die Angelegenheiten veranlaßt werden, die sich auf die Florida's und auf Cuba beziehen.

London, vom 22. Juni.

Die Gegner der Minister und Freunde der Times haben nun ein anderes Mittel ergriffen, um ihre politischen Ansichten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; sie lassen ihren Gedanken in Paris freien Lauf und theilen solche, in der Form eines Briefes an den Herausgeber der Times von seinem Pariser Correspondenten mit, welche eigene Ideen dann in diesem Blatte in besondern Paragraphen kritisirt werden. So schreibt man unter andern angeblich aus Paris: „Wir glauben hier nicht, daß das Engl. Ministerium ein großes Gewicht auf die Bill legt, welche die Einrollirung Brittischer Unterthanen in fremde Kriegsdienste verbieten soll; die schwache Majorität, mit welcher sie unterstützt wurde, leitet uns zu dieser Vermuthung. Ohne Zweifel will Lord Castlereagh den Anschein einer Partheilichkeit vermeiden und sein politisches Gewissen bei dem Cabinette in Madrid freisprechen, welches ihm nicht trauet, und vermuthet, daß er unter der Hand die Ameri-

kanischen Insurgenten begünstigt. Man sagt, daß Ihr in Spanien unterhandelt, um die Ratifikation des Traktats wegen Abtretung der Floridas zu hindern; da aber die Spanische Regierung England mißtrauet, so ist es wahrscheinlicher, daß sie alle Bedingungen genehmigen wird, die von Herrn Onis in deren Namen abgeschlossen worden. Vermuthlich wird Euer Kabinett aus diesem Umstande Vortheil ziehen und die Sache der Insurgenten unterstützen; die Bill mag durchgehen oder nicht, so wird das Kabinet ihre Unabhängigkeit augenblicklich anerkennen, sobald das Interesse des Landes und der Mangel des Absatzes Eurer Manufakturwaaren eine solche Maaßregel erfordert. Da Ihr dieses Jahr so freigebig für Eure Marine gewesen seyd, so vermuthen einige unsrer Politiker, daß Ihr damit umgeht, die Vereinigten Staaten in Schreck zu setzen und vielleicht gewaltsame Maaßregeln gebrauchen wollt, wenn selbige auf den Besitz der Florida's bestehen und Ihr nicht Cuba als ein Aequivalent dagegen erhaltet; allein es muß Eurer Regierung sehr gut bekannt seyn, daß mit Drohungen eine Republik nie eine Sache aufgiebt, die ihr so äußerst wichtig ist. Eine offenbare Kriegs-Erklärung von Eurer Seite befürchtet man hier nicht im geringsten. Der Zustand Eurer Finanzen wird es Euch nicht erlauben, eine Maaßregel zu ergreifen, welche die Ruhe der Welt stören würde. Während Ihr Euch mit Amerika schlüget und diesen kostbaren und in seinem Erfolge zweifelhaften Krieg unterhieltet, würdet ihr gezwungen seyn, alle Hoffnung eines fernern Einflusses auf dem Kontinente aufzugeben. Da Ihr nicht allenthalben gegenwärtig seyn könnt, so würdet Ihr auch nicht im Stande seyn, Ereignisse von Europa abzuwehren, womit die Zukunft so schwanger zu gehen scheint. Neue Einrichtungen dürften entstehen, wobei Ihr stumme Zuschauer bleiben müßtet. Das Kolossalische Rußland, dem kein Staat sich zu widersetzen wagen wird, dürfte mehr gelten als Euer Gold, besonders wenn Ihr anderwärts zu thun haben solltet. Die letzte Bonapartische Tollheit hat jenem Reiche einen solchen Ruhm erworben, daß man es für unüberwindlich hält. Man bezweifelt hier eben so wenig als bei Euch die Unabhängigkeit der Süd-Amerikaner. Der jetzige Chef der Republik Venezuela, Simon Bolivar, zu Carraques geboren, scheint einen zweiten Washington vorstellen und in dessen Fußstapfen treten zu wollen, entsprossen aus einer angesehenen Familie, erbte er ein väterliches Vermögen von 200,000 Franken jährlicher Einkünfte und wurde zur Vollendung seiner Erziehung nach Paris gesandt. Vor ungefähr 12 oder 15 Jahren war er hier in den ersten Cirkeln bekannt und wohl gelitten. Er spricht das Französische, wie ein Engländer oder Spanier diese Sprache gewöhnlich redet, besuchte während seines hiesigen Aufenthalts die gelehrten Vorlesungen, machte sich mit allen neuen Entdeckungen bekannt, bereisete als genauer Freund der berühmten Männer Humboldt und Bonpland das Innere Frankreichs, besuchte England, Italien, die Schweiz und einen Theil Deutschlands und stand unter der Aufsicht des Generals Miranda, der ihn zuerst mit einem Schwerdt umgürtete. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Venezuela, Herr Pallacio, ist ein alter Bekannter und Freund von Bolivar; er verlebte seine Jugendjahre gleichfalls in Frankreich."

So weit spricht der Pariser Correspondent und die Times macht ihre Raisonnements darüber und sagt am Ende: es wäre gar nicht übel, wenn Minister es versuchten, Cuba zu erhalten, vorausgesetzt, die Einwohner wären mit diesem Regierungstausch zufrieden.

Das Kriegsschiff Tribune, Kapitain Willoughby, ist von Cork mit versiegelten Verhaltungsbefehlen in See gegangen, welche erst geöffnet werden sollen, wenn das Schiff eine bestimmte Höhe auf der See erreicht hat.

Die Klage-Sache der Prinzessin von Wallis gegen Lord Liverpool, wegen gewisser Schuld-Dokumente ihres verewigten Bruders, des unweit Belle-Alliance gebliebenen Herzogs von Braunschweig-Oels, wird nächstens wieder im Kanzlei-Gerichte vorkommen.

Die Nachrichten aus Leeds melden neue Unruhen unter den Fabrik-Arbeitern, die mit ihrer jetzigen Lage nicht zufrieden sind. Die Zusammenrottirungen in Ashton, Hunslet-Moor und in andern benachbarten Oertern waren sehr zahlreich. Man hatte am 16ten dieses die Freiheits-Mütze aufgepflanzt und es wurden Excesse aller Art begangen; Major Cartwright, Hunt und Consorten wurden erwartet. Unsre Regierung ist indessen hinlänglich von allen diesen Vorgängen unterrichtet und trifft im Stillen solche Veranstaltungen, die hoffentlich

alle diese Plane scheitern machen und den Anstiftern das Handwerk legen werden.

Der hiesige Amerikanische Gesandte soll dem Lord Castlereagh eröffnet haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Republik der Vereinigten Staaten am la Plata-Strome (Buenos-Ayres) anerkennen wolle.

Der Prinz Regent wird nächstens wieder eine Reise nach den Küsten antreten und namentlich auch Portsmouth besuchen.

Der Staatsbote Parsons ist mit Depeschen nach Neapel abgegangen.

Mac Gregor, der das Lieblingskind des südlichen Amerika's genannt wird, hat am 4. April mit seinen Offiziers der Republik Carthagona, in Neu-Grenada, den Eid der Treue geleistet.

In unsern Handelsgeschäften ist es seit kurzem auf einmal wieder recht lebhaft geworden.

Paris, vom 22. Juni.

Der Herzog von Richelieu wird von seiner Reise nach dem südlichen Frankreich und Italien nächstens hier zurück erwartet.

Aus Kadix wird gemeldet, daß die Spanische Brigantine, la Néréide von 18 Kanonen, mit Depeschen nach Rio de Janeiro bestimmt, bald nach ihrem Auslaufen von einem Insurgenten-Kaper genommen worden.

Aus Rom traf hier dieser Tage ein außerordentlicher Courier ein.

Vor einigen Tagen haben wieder zwei Mitglieder des ehemaligen Convents, welche verbannt worden waren, Erlaubniß zur Rückkehr nach dem Vaterlande erhalten.

General Barras, so bekannt als Mitglied des Vollziehungs-Direktoriums der ehemaligen Französischen Republik, hat in Betreff verschiedener Anführungen in der hier unter dem Titel erschienenen Schrift: Souvenirs et anecdotes secrètes, eine Erklärung bekannt machen lassen, worin er sagt: daß er seit 14 Jahren der Gegenstand einer beispiellosen Verfolgung gewesen, daß er von Bonaparte nie eine Besoldung erhalten, daß er unter der Kaiserlichen Regierung beständig verfolgt worden, und daß er unter der jetzigen konstitutionellen Regierung bei geschwächter Gesundheit die Ruhe genieße, die er zur Bearbeitung von Mémoires anwenden würde.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Am 9. Juni sind Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nicolaus und Michael, der erstere von seiner Inspektions-Reise und der letztere von seinen Reisen im Auslande in Zarskojeselo des Abends angelangt und haben sich sogleich zu Ihrer Erlauchten Mutter, der Kaiserin Maria, nach Pawlowsky begeben.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth bringen die Sommerzeit theils in Zarskojeselo, theils in Kamennoiostrow zu.

Der Thermometer steht hier jetzt im Schatten auf 25 Grad Reaumur. Die ältesten Leute erinnern sich hier keiner so starken Hitze im Maimonate.

Die Einfuhr ausländischer Produkte und Waaren ist seit der Eröffnung der Schifffahrt sehr stark, was auf den Wechsel-Cours sehr nachtheilig würkt. Nach Russischen Waaren fürs Ausland ist wenig Nachfrage.

Allerhöchstes Reskript an den Senateur, Direktor des Departements des auswärtigen Handels, Obreßkow.

„Aus dem Mir vorgelegten Berichte für das Jahr 1818 über das Ihrer Direktion übertragene Departement ersehe Ich die bedeutende Vermehrung der Zoll-Einkünfte, die alle frühern Jahre weit übertreffen, und schreibe diesen erwünschten Erfolg mit Vergnügen Ihrem ausgezeichneten Eifer, Ihrer Sorgfalt und Wachsamkeit über die strenge Beobachtung der Zollgesetze und Verordnungen, und der kräftigen Hemmung der Mißbräuche zu. Indem Ich Ihre Vorstellung wegen Belohnung der sich vorzüglich ausgezeichneten Beamten bestätige, ist es Mir angenehm, Ihnen Meine besondere Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen zu bezeugen. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Alexander.

Zarskojeselo, am 23. Mai 1819."

Shitomir, vom 10. Mai a. St.

„Einige Tage hinter einander sind hier die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen durchmarschirt. Sie fesselten durch ihre gute Haltung und musterhafte Ordnung in allen Beziehungen die hiesigen Einwohner und setzten sie in Entzücken durch ihre Höflichkeit."

Schreiben von der Russischen Gränze, vom 14. Juni.

Der Großfürst Nicolaus ist bekanntlich von St. Petersburg abgereiset, und zwar, um die

verschiedenen Gränz-Festungen des Reichs nach der Seite von Preußen und von Polen in Augenschein zu nehmen. Se. Kaiserl. Hoheit haben sich zuerst nach Riga begeben, dessen Befestigungen beträchtlich vermehrt werden sollen, indem dazu verschiedene Millionen angewiesen worden. Der Großfürst wird auf dieser Reise von dem General Oppermann begleitet.

Warschau, vom 21. Juni.

Gestern ward hier der Jahrstag der Proklamirung des neuen Königreichs Polen mit aller Feierlichkeit begangen. Die ganze hiesige Garnison trat in Parade aus, und auf dem Sächsischen Platze ward an dem errichteten Altar eine Andacht mit *Te Deum* unter dem Donner der Kanonen von dem Bischof gehalten, welcher alle Autoritäten beiwohnten. Abends war die Stadt allgemein illuminirt.

Morgen werden die hier in Garnison stehenden Regimenter in das Uebungs-Lager in der Gegend von Warschau auf 3 Monate ausmarschiren. Im Monat September wird, wie es heißt, eine große Revüe der ganzen Armee bei Ankunft des Kaisers statt haben.

Die Hitze ist hier bis auf 24 Grad gestiegen.

Konstantinopel, vom 24. Mai.

Die neuesten Nachrichten aus Aegypten melden, daß ein von Ibrahim Pascha abgefertigter Courier die Nachricht überbrachte, daß die Hauptstadt der Wechabiten, Darrieh, völlig zerstört worden. 200 Anverwandte des enthaupteten Wechabiten-Chefs Abdallah ziehen nach Cairo, um sich daselbst niederzulassen. Ibrahim Pascha wird sich nach Mekka begeben, um sein Dankopfer vor dem Grabe Mahomeds, nämlich seine Haupthaare, einem abgelegten Gelübde gemäß, dort niederzulegen. Die Provinz Mokka wird in Folge dieser Ereignisse unter die Bothmäßigkeit des wahren Erben der Kaliphen zurückkehren und 2000 Zentner Kaffee werden als jährlicher Tribut dem Großherrn zugesandt werden.

Aus Newyork, vom 2. Juni.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes:

Die Insurgenten in Süd-Amerika haben auch Amazonen unter ihren Fahnen. Die Gattin des Generals Padilla hat alle Feldzüge mitgemacht und ist nun zum Oberst-Lieutenant ernannt worden, weil sie mit eigener Hand eine Fahne eroberte. Die Einwohnerinnen von Cochabambo vertheidigten bei der Belagerung dieser Stadt einen Posten und blieben bei der Erstürmung desselben alle auf dem Platze. In Ober-Peru wird nun jedesmal bei Aufrufung der Namen der Truppen gefragt: „wo sind die Weiber von Cochabambo?“ und um diese That zu verewigen, ist immer die Antwort: „die sind auf dem Felde der Ehre und zur Vertheidigung ihres Vaterlandes geblieben.“

In Baltimore erhenkte sich kürzlich ein junges Frauenzimmer aus Wahnsinn wegen einer unglücklichen Liebesgeschichte. Dem Gebrauche nach wurde über ihren Leichnam ein Todten-Gericht der Geschwornen gehalten, und nach gehöriger Untersuchung der Ursache ihres Todes gab der Todtenrichter folgendes Urtheil:

„Gestorben durch den Pfeil Cupido's.“

Vermischte Nachrichten.

Oestreich. Nach dem diesjährigen Militairischen Schematismus des Oesterreichischen Kaiserthums besteht jetzt die K. K. Oesterreichische Armee, außer den Garden, aus 58 Linien-Infanterie-Regimentern, inclusive 20 Grenadier-Bataillons, welche aus diesen 58 Regimentern geformt sind, aus 17 National-Gränz-Infanterie-Regimentern, 1 Czaikisten-Bataillon, 1 Regiment Tiroler Jäger, 12 Jäger-Bataillons, 5 Garnison-Bataillons, aus 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Cheveaux-Legers-, 12 Husaren- und 4 Uhlanen-Regimentern, aus 5 Regimentern Feld-Artillerie, 14 Garnison-Artillerie-Distrikten, dem Genie- und Ingenieur Corps 2c. Die ältesten Regimenter, nach der Errichtung, stammen noch aus dem 30jährigen Kriege her.

Von Rom ist der Prinz Anton von Sachsen nach Loretto gereiset, um in dem heiligen Hause (welches einst von der Jungfrau Maria bewohnt und von Engeln aus Palästina 2c. nach Italien versetzt seyn soll) seine Andacht zu verrichten.

Die Mainzer Zeitung enthält folgende Anzeige:

„Unterschriebener ladet höflich, vorseiende Gelehrte, in abstrakte Wissenschaften bewandert, dahier oder nahe, mit Hang zum Mathematischen begabt, häufige unbekannte Wunderen, zur Aufklärung allen Weltbürgern Vortheil, geometrisch, physisch, mechanisch, gratis einsehen.

Mainz, Solitice Juni 1819

Der Ingenieur Arnold Scholl,
Freund der Vernunft.“